



**Stellungnahme zum  
Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID),  
Trier**

**Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung.....	2
1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des ZPID.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Der Senat der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz – Leibniz-Gemeinschaft – evaluiert in Abständen von höchstens sieben Jahren die Forschungseinrichtungen und Einrichtungen mit Servicefunktion für die Forschung, die auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“<sup>1</sup> von Bund und Ländern gemeinsam gefördert werden. Diese Einrichtungen haben sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Die wissenschaftspolitischen Stellungnahmen des Senats werden vom Senatsausschuss Evaluierung vorbereitet, der für die Begutachtung Bewertungsgruppen mit unabhängigen Sachverständigen einsetzt. Die Stellungnahme des Senats sowie eine Stellungnahme der zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes bilden in der Regel die Grundlage, auf der der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) überprüft, ob die Einrichtung die Fördervoraussetzungen weiterhin erfüllt.

Auf der Grundlage der vom Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) eingereichten Unterlagen wurde eine Darstellung der Einrichtung erstellt, die mit dem Institut sowie den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt wurde (Anlage A). Die vom Senatsausschuss Evaluierung eingesetzte Bewertungsgruppe hat das ZPID am 4./5. November 2004 besucht und daraufhin einen Bewertungsbericht erstellt (Anlage B). Auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts und der vom ZPID eingereichten Stellungnahme zum Bewertungsbericht (Anlage C) erarbeitete der Senatsausschuss den Entwurf einer Senatsstellungnahme. Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat die Stellungnahme am 15. Juni 2005 erörtert und verabschiedet. Er dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich der Beurteilung und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an. Das ZPID ist eine wichtige Serviceeinrichtung für die psychologische Forschung im deutschsprachigen Raum. Die vom ZPID entwickelten und angebotenen Datenbanken und Verzeichnisse sind für die Disziplin – ergänzend zu internationalen Produkten – von großer Bedeutung, da sie die Recherche nach Forschungsergebnissen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz ermöglichen, die nicht in internationalen Datenbanken zu finden sind.

Vor allem die Kernprodukte – *PSYNDEX* und *PSYNDEX Tests* – bilden eine äußerst wertvolle und qualitativ hochwertige Informationsbasis, die bei der Recherche nach psychologischer Literatur und psychologischen Tests von großem Nutzen ist. Sehr positiv wird auch das Web-Portal des ZPID beurteilt, das weiter ausgebaut und bekannt gemacht werden sollte. Die Aufrechterhaltung anderer Serviceleistungen, z. B. der speziellen Suchmaschine *PsychSpider*, sollte im Rahmen der Fokussierung der Produktpalette überprüft werden.

Die von der Gutachterkommission attestierte intensive Nachfrage nach den Leistungen des ZPID spiegelt sich in den Nutzungsdaten wider: In den ersten drei Quartalen des Jahres 2004 wurde mit über 4 Millionen Abrufen von Dokumentnachweisen aus *PSYNDEX* bereits eine Steigerung von 34 % gegenüber der Gesamtabrufzahl in 2003 registriert. Die Nutzung des Internet-

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

portals ist mit über 5 Millionen Zugriffen gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2003 um 15 % gestiegen.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 1997 wurden im Wesentlichen umgesetzt. Die informationstechnologische Ausstattung des ZPID hat sich in den letzten Jahren stark verbessert und ist heute als vorbildlich zu bezeichnen. Die damals empfohlene europäische Ausrichtung der Arbeiten wurde jedoch noch nicht verwirklicht. Dies sollte umgehend in Angriff genommen werden.

Die derzeit sehr breit angelegte Produktpalette des ZPID sollte stärker fokussiert werden. Dies ist auch deshalb unabdingbar, weil im ZPID zurzeit kaum personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, um neue, zusätzliche Dienste zu entwickeln, zu erstellen und anzubieten. Zur Unterstützung dieses Prozesses und zur Entwicklung eines klareren Profils sollte das ZPID eine mittel- bis langfristige Strategie erarbeiten. Da die Fokussierung der Produktpalette auch bedeutet, dass Aktivitäten eingestellt werden müssen, sollte von der Leitung des ZPID – mit Unterstützung des Beirats – eine Priorisierung der Dienste erarbeitet werden, auf der die Entwicklungsstrategie aufbauen kann. Hierbei sollten die im Bewertungsbericht enthaltenen Beurteilungen und Empfehlungen berücksichtigt werden. Bei der Weiterentwicklung der Angebote sollten drei Anforderungen berücksichtigt werden: (1) Die Produktentwicklung sollte sich an den zielgruppenspezifischen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer sowie an den Kernkompetenzen des ZPID orientieren; dabei sollten innovative Produkte verstärkt in Kooperation mit anderen Partnern entwickelt werden. (2) Das ZPID sollte sich intensiver als bisher auch angrenzenden Disziplinen öffnen und seine Dienstleistungen dort platzieren. (3) Die Serviceleistungen sollten sich verstärkt an internationalen Anforderungen orientieren und im europäischen Kontext weiterentwickelt werden; dies schließt den Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems ein, auch hier wiederum nicht eigenständig, sondern mit kompetenten Partnern.

In seinen Stellungnahmen zu den Fachinformationszentren Chemie und Karlsruhe sowie zur Technischen Informationsbibliothek empfahl der Senat eine Bündelung der Ressourcen und Leistungen der öffentlich geförderten technisch-naturwissenschaftlichen Bibliotheken und Fachinformationszentren. Das ZPID sollte die Zusammenarbeit mit diesen großen Akteuren auf dem Fachinformationsmarkt suchen, beispielsweise um an neuen Entwicklungen mitwirken bzw. von Innovationen umgehend profitieren zu können.

Um seine gesamte Produktpalette bei den potentiellen Nutzergruppen bekannt zu machen und mit seinen Serviceleistungen stärker als bisher auch angrenzende Bereiche wie die Medizin, die Wirtschaftswissenschaften, die Soziologie oder die Pädagogik zu erreichen, sollte das ZPID sein Marketingkonzept weiterentwickeln und entsprechende Maßnahmen umsetzen. Eine Ergänzung des Beirats um Expertinnen bzw. Experten für Marketing sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Nachbardisziplinen erscheint daher zielführend.

Ferner wird der Aufbau eines systematischen Qualitätsmanagementsystems empfohlen. Steuerungsrelevante Daten zur Nutzung der Produkte, zu den Nutzern und den Nutzerbedürfnissen sollten systematisch erhoben, ausgewertet sowie die Ergebnisse für das strategische und operative Management genutzt werden. Informationen aus der Kosten-Leistungsrechnung, die stärker als bisher als Managementinstrument verstanden werden sollte, können das System komplettieren.

Die Bewertungsgruppe begrüßt ausdrücklich, dass das ZPID erfolgreich Drittmittel eingeworben hat und dadurch neue Projekte angestoßen werden konnten. Empfohlen wird die Einwerbung von Drittmitteln, die die Anwendung und Auswertung des vorhandenen Datenmaterials für Wissenschaftsanalysen etc. stützt. Zur Umsetzung von Entwicklungszielen des ZPID sollten Drittmittel jedoch nur dann eingesetzt werden, wenn anschließend eine nachhaltige Fortführung der Projekte bzw. eine Nutzung der Produkte möglich ist.

Der Anteil von befristet angestellten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die aus institutionellen Mitteln finanziert werden, sollte nach den Empfehlungen des Wissenschaftsrats bei Serviceeinrichtungen ca. 20 % betragen.<sup>2</sup> Es ist nachvollziehbar, dass in der Vergangenheit hochqualifiziertes IT-Personal nur schwierig für befristete Stellen gewonnen werden konnte. Trotzdem sollte das ZPID in Zukunft anstreben, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vor allem befristet einzustellen.

Die enge Anbindung des ZPID an die Universität Trier wird für beide Seiten als vorteilhaft beurteilt. Es muss sichergestellt bleiben, dass das ZPID bezogen auf die Budget- und Personalverantwortung selbstständig ist. Der Empfehlung des Wissenschaftsrats aus der Stellungnahme zur „Systemevaluation der Blauen Liste“ folgend, sollte die Leitung des ZPID künftig befristet, auf fünf Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit, besetzt werden.

Das ZPID bietet Serviceleistungen für Wissenschaft und Praxis im gesamten deutschsprachigen Raum; diese könnten in dieser Form nicht von einer Hochschuleinrichtung erbracht werden. Da diese Leistungen auch künftig zur Verfügung stehen sollten, ist eine Eingliederung in die Universität Trier oder eine andere Hochschule nicht zu empfehlen. Mit seinem Arbeitsauftrag und seinen Arbeitsschwerpunkten ist das ZPID von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse.

## **2. Zur Stellungnahme des ZPID**

Das ZPID hat zum Bewertungsbericht Stellung genommen (Anlage C). Es sieht sich in seiner Gesamtausrichtung bestätigt und fühlt sich ermutigt, die Empfehlungen im Einzelnen aufzuarbeiten, was in Teilbereichen bereits geschehen sei.

Der Senat begrüßt die positive Aufnahme der Empfehlungen durch das ZPID und den konstruktiven Umgang mit den Empfehlungen. Besonders hervorzuheben ist, dass die Empfehlung zur Einrichtung eines extern besetzten Aufsichtsgremiums (Kuratoriums), in dem die Zuwendungsgeber vertreten sind, bereits umgesetzt wurde.

## **3. Förderempfehlung**

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das ZPID als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“ weiter zu fördern.

---

<sup>2</sup> Wissenschaftsrat, 2001: Systemevaluation der Blauen Liste – Stellungnahme des Wissenschaftsrates zum Abschluss der Bewertung der Einrichtungen der Blauen Liste

## Anlage A: Darstellung

### Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)<sup>1</sup>, Trier

#### Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung.....	A-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld.....	A-2
3. Struktur und Organisation.....	A-4
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal .....	A-5
5. Nachwuchsförderung und Kooperation .....	A-5
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz .....	A-7
7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung .....	A-9

#### Anhang

Organigramm .....	A-11
Einnahmen und Ausgaben .....	A-12
Drittmittel .....	A-13
Beschäftigungspositionen nach Mittelherkunft .....	A-14
Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten.....	A-15
Beschäftigungsverhältnisse.....	A-16
Veröffentlichungen .....	A-17
Liste der eingereichten Unterlagen .....	A-18

---

<sup>1</sup> Diese Darstellung ist mit dem Institut und den zuständigen Ressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

## 1. Entwicklung und Förderung

Das Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) wurde 1971 unter dem Namen „Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation“ gegründet und 17 Jahre lang als Projekt an der Universität geführt, bis es 1988 nach Begutachtung durch den Wissenschaftsrat als „Zentrale wissenschaftliche Einrichtung“ der Universität Trier (mit eigenem Haushaltskapitel) institutionalisiert wurde.

Seit dieser Zeit wird es als Serviceeinrichtung für die Forschung auf der Grundlage der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“<sup>2</sup> von Bund und Ländern gemeinsam gefördert. Die fachliche Zuständigkeit auf Seiten des Sitzlandes liegt beim Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur (MWWFK) des Landes Rheinland-Pfalz, auf Seiten des Bundes beim Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung.

Das ZPID wurde vom Wissenschaftsrat zuletzt 1997 evaluiert. Auf der Grundlage der Stellungnahme des Wissenschaftsrats sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung des Landes Rheinland-Pfalz sowie des Bundesministeriums für Gesundheit stellte der Ausschuss Forschungsförderung der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) am 16. April 1998 fest, dass das ZPID die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder weiterhin erfüllt.

## 2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte und fachliches Umfeld

Das ZPID ist die Fachinformationseinrichtung für das Fachgebiet Psychologie in den deutschsprachigen Ländern sowie für weitere Disziplinen, die psychologisches Wissen und psychologische Methoden benötigen. Zentrale Aufgaben des ZPID sind die aktuelle und vollständige Dokumentation wissenschaftlicher Publikationen und diagnostischer Verfahren aus der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern in strukturierten Datenbanken (*PSYNDEX* und *PSYNDEXplus with TestFinder*) sowie das Vorhalten eines umfassenden Webportals für das Fachgebiet Psychologie ([www.zpid.de](http://www.zpid.de)). Daneben pflegt das ZPID eine Vielzahl weiterer Informationsangebote, unter anderem einen Linkkatalog für das Fachgebiet Psychologie auf der Basis einer fachlich fundierten Selektion qualitativ hochwertiger, auch internationaler Quellen aus dem Internet (*PsychLinker*), eine dezidierte Internet-Suchmaschine für das Fachgebiet der Psychologie (*PsychSpider*), ein Verzeichnis psychologischer Fachbegriffe (deutsch und englisch), den *ZPID-Monitor* zur Entwicklung der internationalen Dissemination und Vernetzung der Psychologie aus den deutschsprachigen Ländern, die Dokumentation und Archivierung von Primärdaten aus der psychologischen Forschung (*PsychData*), Lehrmaterialien zur nationalen und internationalen Fachinformation sowie kommentierte Bibliographien zu ausgewählten psychologischen Forschungs- und Anwendungsthemen.

Gegenwärtig ist das ZPID in vier Arbeitsbereiche gegliedert, die je nach Bedarf bei ständigen Aufgaben und bei Projekten eng zusammenarbeiten.

---

<sup>2</sup> Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Der **Bereich I: Dokumentationen** beschäftigt sich mit der Entwicklung, dem Aufbau und der Pflege von Datenbanken, Verzeichnissen und schriftlichen Produkten sowie mit der Modernisierung und Verbesserung dokumentarischer Erfassungs- und Erschließungsinstrumente.

Zum **Bereich II: Marketing, Informationsdienste, Öffentlichkeitsarbeit** gehören die Vermarktung von Produkten und Diensten, die Kunden-/ Nutzerbetreuung und -befragung, die Benutzerschulung, die Informationsvermittlung mit Bearbeitung von Aufträgen sowie Auskunftserteilung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der **Bereich III: Informationstechnologische Anwendungen und Entwicklungsprojekte** widmet sich dem Aufbau und der Pflege eines Informationsservers mit Portalfunktion für das Fach Psychologie, der Entwicklung eines eigenen Datenbank-Hostings sowie neuer Informationsangebote. Es wurden Drittmittel beim BMBF für die Mitwirkung beim Projekt *infoconnex* akquiriert sowie bei der DFG für den Aufbau der virtuellen Fachbibliothek für Psychologie an der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek und für den Aufbau einer Dokumentation und Archivierung von Primärdaten.

Im **Bereich IV: Informations- und Dokumentationsforschung** finden jährliche Datenerhebungen zum Monitor der Internationalität und Internationalisierung der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern statt. Darüber hinaus werden Publikations- und Zitationsanalysen zu Personen und Instituten sowie bibliometrische und scientometrische Untersuchungen zu ZPID- und psychologierelevanten Fragestellungen entwickelt und erarbeitet.

Grund für die **Durchführung der o. g. Aufgaben an einer außeruniversitären Einrichtung** ist laut ZPID, dass überregionale Serviceaufgaben erfüllt werden, die die gemeinsame Finanzierung durch Bund und Länder erfordern. Allerdings erleichtere die Einbindung in die Universität Trier die Wahrnehmung dieser überregionalen Aufgaben, da sie das Vertrauen in die Qualität der Produkte bei den Nutzerinnen und Nutzern stärke. Darüber hinaus sei die Nähe zum Fach Psychologie bei fachlichen Fragen zur Selektion und inhaltlichen Erschließung von Dokumenten hilfreich, ebenso wie die Kooperation mit der Universitätsbibliothek und der Testothek des Faches Psychologie.

Zur **Einschätzung der überregionalen Bedeutung** der Arbeit führt das ZPID aus, dass diese seit der letzten Evaluierung durch den Wissenschaftsrat weiter zugenommen habe, da psychologische Grundlagen- und Anwendungsforschung sowie die Nachfrage nach psychologischem Wissen erheblich an Bedeutung gewonnen hätten. Seine **nationale und internationale Bedeutung im wissenschaftlichen Umfeld** sei nach Überzeugung des ZPID darin zu sehen, dass das ZPID die einzige Einrichtung ist, die die psychologische wissenschaftliche Literatur aus den deutschsprachigen Ländern sowie einschlägige Testverfahren, die in den deutschsprachigen Ländern zur Anwendung kommen, systematisch, detailliert und umfassend dokumentiert und in Datenbanken verbreite. Daher könne das Informations- und Leistungsangebot des ZPID durch keine internationale Einrichtung und durch keine Kombination solcher auch nur annähernd ersetzt werden. Ebenso einmalig im Fach Psychologie seien die Suchmaschine *PsychSpider* und der Linkkatalog *PsychLinker*, die auch internationale Quellen erschließen. Die internationale Nutzung des Webportals betrage zzt. 20 %. Führende internationale Einrichtungen im Arbeitsfeld des ZPID seien die American Psychological Association (APA) in den USA mit der Datenbank *PsycINFO*, das Institute für Scientific Information (ISI) mit den Datenbanken *Social Sciences Citation Index (SSCI)* und *Science Citation Index (SCI)*, die die Fachöffentlichkeit mit amerikanischer und selektiv mit außer-amerikanischer Literaturinformation versorgen. In

diesen Datenbanken ist die deutschsprachige Literatur allerdings nur partiell repräsentiert. Im Publikationsjahr 2000 lag der Anteil der Überschneidungen zwischen *PSYNDEX Lit & AV* und *PsycINFO* bei 22 %.

Geringfügige Überschneidungen gebe es im Bereich der Literaturdokumentation mit den Dokumentationen anderer nationaler Einrichtungen, wie des Informationszentrums Sozialwissenschaften und des Fachinformationssystems (FIS) Bildung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung. Diese seien durch Datenaustausch mit dem ZPID aber wirtschaftlich nicht nachteilig.

Das **Entwicklungspotenzial** des Instituts sieht das ZPID (1.) im Ausbau des Webportals *www.zpid.de* als zentrales Psychologie-Portal im Internet und in der Einbindung in das geplante deutsche Wissenschaftsportal *vascoda*, (2.) in der umfassenden Vernetzung, Verdichtung und Gewichtung fachspezifischer Informationsressourcen, (3.) in der Unterstützung der Evaluierung wissenschaftlicher Leistung, (4.) in Initiativen zum Wissenschaftstransfer in die psychologischen Praxisfelder, (5.) in der Unterstützung von Qualitätssicherung und Standardisierung in der psychologischen Praxis sowie (6.) in einem Beitrag zur internationalen Visibilität der Psychologie aus den deutschsprachigen Ländern.

### 3. Struktur und Organisation

Laut Organisationsstatut aus dem Jahre 1988 ist das ZPID eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Trier mit eigener Leitung und Geschäftsführung, die der Verantwortung des Senats unterstehen. Nach der Emeritierung des bisherigen nebenamtlichen Direktors Ende 2003 wird das ZPID seit Mitte 2004 von einem hauptamtlichen Direktor geleitet. Hierfür wurde eine C4-Professur im Haushalt des ZPID gebildet, die korporationsrechtlich dem Fach Psychologie der Universität Trier zugeordnet ist. Die Arbeitsplanung des ZPID erfolgt durch das Leitungsgremium, bestehend aus dem Direktor und den stellvertretenden Leiterinnen und Leitern. Dem ZPID steht ein Wissenschaftlicher Beirat zur Seite, der zurzeit aus fünf Mitgliedern besteht und in dem die wesentlichen Nutzergruppen vertreten sind: die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs), die Forschung im deutschsprachigen Ausland, der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP) sowie die Informationswissenschaften. Die Mitglieder werden im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Universität vom Senat der Universität Trier vorgeschlagen und für vier Jahre vom Minister für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz bestellt. Einmalige Wiederwahl ist möglich. In den Vorschlag der Universität gehen die Nominierungen durch die Vorstände der DGPs und des BDP ein. In seinen jährlichen Sitzungen nimmt der Beirat zu den Arbeitsplänen, Tätigkeitsberichten und Wirtschaftsplänen des ZPID Stellung, unterbreitet Arbeitsvorschläge und überprüft deren Bearbeitungsstand.

Das ZPID setzt eine Reihe **qualitätssichernder Maßnahmen** ein: z. B. erfolgen Auswahl und inhaltliche Erschließung der Dokumente ausschließlich durch fachkundige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, d. h. in der Regel durch Psychologinnen und Psychologen. In kritischen Bereichen, z. B. bei wertenden Testbeschreibungen, wird externe Expertise hinzugezogen. Erfassung und Erschließung der Dokumente folgen allgemeinen Standards, bei der Schlagwortvergabe werden kontrollierte Vokabulare verwendet. Es werden Nutzerbefragungen durchgeführt und hieraus Verbesserungen der Produkte abgeleitet. Im Jahre 2002 hat das ZPID die



Kosten-Leistungsrechnung (KLR) im Wirkbetrieb als Grundlage von Planungen und Entwicklungsentscheidungen eingeführt.

Ende 2003 waren 52 % der im ZPID beschäftigten Personen Frauen. Beim wissenschaftlichen und leitenden Personal (inkl. Drittmittelpersonal) lag der Frauenanteil bei 36 %. Für das ZPID ist die Frauenbeauftragte des Senats der Universität Trier tätig, die bei sämtlichen Stellenbesetzungsverfahren des ZPID mitwirken kann.

#### **4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal**

Die Gesamtausgaben des ZPID von knapp 2 Mio. € im Jahre 2003 wurden zu 80 % aus institutioneller Förderung, zu 15 % aus Forschungsförderung (Drittmittel) und zu 5 % aus den Einnahmen für Lizenzen, Publikationen und übrigen Serviceleistungen finanziert (vgl. Anhang 2). Die Höhe der Drittmittelinwerbungen bei der DFG ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen von 0 € (2001) und 38.000 € (2002) auf 131.000 € (2003). Von den Gesamtausgaben entfielen in den Jahren 2001 bis 2003 durchschnittlich 77% auf Personal- und 18 % auf Sachmittel.

Das ZPID ist zusammen mit dem Fach Psychologie im Gebäude D der Universität Trier untergebracht. Es verfügt derzeit über 30 Räume mit rund 410 qm Nutzfläche (Zuwächse in 2003 gegenüber den Vorjahren: 5 Räume, ca. 70 qm). Mit dem Fach Psychologie teilt sich das ZPID einen Archivraum und einen allgemeinen Besprechungsraum.

Laut ZPID sei die IT-Infrastruktur darauf ausgelegt, sowohl Nutzerinnen und Nutzern und Kooperations- bzw. Vertriebspartnern als auch seinem Personal moderne, nutzerfreundliche und sichere Techniken und Verfahren zur Verfügung zu stellen. Maßgeblich für die Beschaffung seien funktionelle und wirtschaftliche Aspekte. Hard- und Software seien weitgehend homogenisiert und orientierten sich an internationalen Standards. Die Bedarfsplanung lasse genügend Flexibilitätsreserve für die Erfüllung neuer oder gesteigerter Anforderungen und orientiere sich an den allgemeinen Innovationszyklen der IT-Branche.

Zum Stichtag am 31.12.2003 waren am ZPID ohne den nebenamtlichen Direktor 31 Personen beschäftigt (entsprechend 25,5 Vollzeitäquivalenten). Insgesamt sind 32 % des wissenschaftlichen und leitenden Personals befristet beschäftigt. Von den insgesamt 22 wissenschaftlichen und leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind 32 % unter 40 Jahre alt, 36 % zwischen 40 und 49 und 32 % zwischen 50 und 59 Jahre alt. Gut 40 % des wissenschaftlichen und leitenden Personals arbeiten 15 Jahre und länger am ZPID, knapp 10 % zwischen fünf und 15 Jahren und 50 % seit weniger als fünf Jahren.

Im Jahre 2004 wurde erstmalig die Position eines hauptamtlichen Direktors bzw. einer hauptamtlichen Direktorin ausgeschrieben. Ein Berufungsvorschlag wurde gemäß der Grundordnung der Universität und dem Landeshochschulgesetz erarbeitet. Die universitären Entscheidungsgremien waren eine Berufungskommission des Fachbereichs, in die ZPID-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter beratend eingebunden waren, der Fachbereichsrat und der Senat der Universität Trier. Die übrigen Stellen für wissenschaftliches und leitendes Personal werden in der Regel überregional ausgeschrieben. Vorauswahl und Entscheidungsvorschlag werden im Mitarbeiterkreis diskutiert. Zurzeit wird ein Doktorand befristet nach BAT IIa/2 beschäftigt. Es gilt die Vereinbarung, dass die Arbeiten im Rahmen der Promotion außerhalb der Angestelltentätigkeit zu erledigen sind. Die im ZPID beschäftigten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

sind Hochschulabsolventinnen und -absolventen in Human-, Sozial- und Informationswissenschaften, die meisten mit einem Diplom in Psychologie, teilweise mit Zusatzausbildungen in wissenschaftlicher Dokumentation/Information oder in Informatik (FH). Mit Einrichtung des Bereichs „IT-Anwendungen und Entwicklungsprojekte“ im Jahre 2000 müsse sich das ZPID nun auch um Personal mit einschlägiger IT-Expertise bemühen, was sich aufgrund der eingeschränkten Vergütungsmöglichkeiten im Öffentlichen Dienst als äußerst schwierig erweise.

Da das Volumen an hauptamtlichen Stellen des ZPID seit 1996 unverändert ist, wurden notwendige Stellenplanänderungen durch kostenneutrale Mittelumschichtungen vollzogen, d. h. es wurden vorhandene Stellen aufgestockt und die dafür benötigten Personalmittel im Sachmittelhaushalt eingespart. Entsprechend erfolgte auch die Einrichtung der hauptamtlichen Direktorenstelle im Jahre 2004. Nach Ansicht des ZPID reiche das derzeitige Personalvolumen jedoch nicht aus, um die seitens der Fachöffentlichkeit an das ZPID gerichteten Erwartungen zu erfüllen. Insbesondere um die Dokumentation auf substanzwissenschaftliche psychologische Publikationen aus dem europäischen Bereich in englischer Sprache ausweiten zu können, seien sowohl Personal- als auch Sachmittel unzureichend. Mittelfristig seien Einstellungen bilingualer wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter notwendig. Außerdem plane das ZPID, die Weiterbildung seines Personals, insbesondere im IT-Bereich, durch externe Anbieter zu fördern.

## 5. Nachwuchsförderung und Kooperation

Obwohl die direkte Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses nicht zu den Aufgaben des ZPID als Serviceeinrichtung gehöre, sei das ZPID an der Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten, Studierenden und Promovierenden interessiert. Derzeit arbeitet ein Mitarbeiter an einem Dissertationsprojekt mit ZPID-spezifischer Aufgabenstellung. Habilitiert sind lediglich der Direktor sowie der Leiter des IT-Bereichs.

Im Jahre 1999 wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Fach Psychologie der Universität Trier geschlossen, der vorsieht, dass die Universität das ZPID bei der Beschaffung von Testmaterialien unterstützt und das ZPID im Gegenzug seine Testverfahren der interessierten Fachöffentlichkeit an der Universität zur Verfügung stellt. Die Bibliothek der Universität ist dem ZPID bei der Beschaffung von Originalpublikationen behilflich; das Universitäts-Rechenzentrum betreibt die Netzwerk-Infrastruktur und hilft bei der Beschaffung und Wartung der Hard- und Software. Mit der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek (SULB) besteht eine Kooperation hinsichtlich einer Zusammenführung des Linkkatalogs und des Fachinformationsführers Psychologie sowie im Rahmen eines DFG-Projekts hinsichtlich der Erschließung und Archivierung „grauer“ Internet-Publikationen und institutioneller Informationen. Weitere Kooperationen bestehen mit dem Psychologischen Institut der Universität Regensburg (redaktionelle Betreuung der Testbeschreibungen) sowie mit dem Deutschen Zentrum für Altersforschung der Universität Heidelberg (bibliometrische IuD-Forschung).

Das ZPID beteiligt sich an Netzwerkbildungen. Mit dem Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und dem Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ) kooperiert das ZPID derzeit in dem BMBF-Projekt *infoconnex*, das den gemeinsamen Zugang zu den gebündelten Fachinformationen unter Einbeziehung von Volltextretrieval vorsieht. Außerdem werden regelmäßig Dokumentationsnachweise zwischen den Datenbanken FIS Bildung und SOLIS sowie *PSYNDEX* ausgetauscht. Mit den Betreibern der Informationsverbände für

die Fachgebiete Naturwissenschaften/Technik, Wirtschaftswissenschaften/Wirtschaftspraxis und Medizin kooperiert das ZPID im Rahmen eines weiteren BMBF-Projekts, das den Aufbau des deutschen Wissenschaftsportals *vascoda* betreibt. In seiner Funktion als Datenbankanbieter kooperiert das ZPID mit dem Host „Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information“ (DIMDI) in Köln.

Seit 1997 stellt das ZPID ein Mitglied der von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) einberufenen Kommission Information und Kommunikation (IuK) und beteiligt sich an den Aktivitäten der fächerübergreifenden IuK-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland, ist im Executive Board dieser IuK-Initiative vertreten und arbeitet in den Arbeitskreisen „Metadaten und Klassifikation“ und „Vernetzung“ mit. Mit der American Psychological Association (APA) in Washington, DC/USA, als Herausgeber des *Thesaurus of Psychological Index Terms* bestehen Vereinbarungen hinsichtlich der Nutzung und Übersetzung dieses Thesaurus für die inhaltliche Erschließung der Nachweise in den ZPID-Datenbanken, hinsichtlich dessen Einbindung in die Datenbanken sowie des Austauschs ihrer Datenbanken.

In seiner Funktion als Datenbankanbieter kooperiert das ZPID mit Wirtschaftsunternehmen, wie dem Host *GBI the contentmachine* in München und mit der Firma *Ovid Technologies/SilverPlatter Information* in Norwood, MA/USA. Von einer Vielzahl von Medienanbietern in Deutschland, Österreich und der Schweiz erhält das ZPID Beschreibungen psychologierelevanter AV-Medien. Das ZPID überarbeitet diese Beschreibungen, integriert sie in *PSYNDEX Lit & AV* und verweist auf die Medienanbieter als Standort der Medien. Von einer Vielzahl von Buch-, Zeitschriften- und Testverlagen erhält das ZPID Rezensionsexemplare für seine Dokumentationen. Mit dem Verlag Klostermann in Frankfurt/Main bestehen Absprachen über die Herausgabe der Schriftenreihe „Bibliographie psychologischer Literatur aus den deutschsprachigen Ländern“. Mit der Druckerei Books on Demand in Norderstedt bestehen Absprachen über die Herstellung der Schriftenreihe „Bibliographien zur Psychologie“.

## 6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz

Die wichtigsten Arbeitsergebnisse des ZPID sind die elektronischen Datenbanken *PSYNDEX* (mit den Segmenten *Lit & AV* und *Tests*) und *PSYNDEXplus with TestFinder* sowie das Webportal *www.zpid.de*, u. a. mit der Suchmaschine *PsychSpider* und dem Linkkatalog *PsychLinker*, die ständig aktualisiert werden. In *PSYNDEX Lit & AV* werden zzt. ca. 180.000 psychologisch relevante Publikationen sowie rund 2.000 ausgewählte AV-Medien in Kurzreferaten nachgewiesen. Der monatliche Zuwachs beträgt rund 650 Nachweise. Seit der letzten Evaluierung wurde der Umfang nachgewiesener Literatur (vor allem „Grauer“ Literatur) in *PSYNDEX Lit & AV* gestrafft und die inhaltliche Erschließung vereinfacht. In *PSYNDEX Tests* (vormals *PSYTKOM*) werden rund 5.000 psychologische und pädagogische Testverfahren ab dem Erscheinungsjahr 1945 nachgewiesen. Halbjährlich kommen ca. 160 weitere Nachweise hinzu. Seit der letzten Evaluierung wurde ein abgestuftes Erschließungsverfahren eingeführt, bei dem viel benutzte Testverfahren ausführlich beschrieben und weniger benutzte lediglich mit einem Abstract und einer Kurzindexierung versehen werden. Die von 1997 bis 2002 eigenständig geführte Datenbank *PSYNDEXalert* mit aktuellsten Nachweisen ohne inhaltliche Erschließung wurde wegen unbefriedigender Nutzung eingestellt. Alert-Nachweise sind jedoch weiterhin in *PSYNDEXplus with TestFinder* integriert und erhöhen die Aktualität der Datenbank.

In den letzten Jahren konnte das ZPID seine Präsenz im Web wesentlich erweitern: Neue elektronische Informationsangebote, wie die Psychologie-Suchmaschine *PsychSpider*, wurden entwickelt und bereits etablierte Angebote, wie der Linkkatalog *PsychLinker*, ausgebaut, z. B. durch Kooperationen mit den Webanbietern *psychologie.de* und SULB sowie durch Anbindung eines Redaktionssystems. Wichtige Rubriken konnten hinzugefügt werden, darunter Schwerpunktbereiche wie Online-Untersuchungen und -Tests, Testarchive sowie Behandlungsleitlinien im klinischen Bereich. Zusätzlich wurde aus dem *PsychLinker* ein Linkkatalog zum Thema „Studium“ generiert, der (angehenden) Studierenden im Fach Psychologie einen schnellen und gezielten Zugang zu Internetangeboten bieten soll.

Einschlägige Verzeichnisse mit Nachweisen von Dienstleistungseinrichtungen wurden neu aufgebaut. Mit den Angeboten *Testanbieter*, *Testotheken* und *Testbibliotheken* wurde der diagnostische Bereich ergänzt, mit *Medienanbieter* der Informationsbereich für die Aus- und Weiterbildung. Sammlungen mit Originalia, wie das *Elektronische Testarchiv*, und das Verzeichnis zu einschlägigen Fachzeitschriften, ein *Veranstaltungskalender* sowie eine *News*-Rubrik wurden neu geschaffen und sind laufend zu pflegen. Mit der Rubrik *Lehrmaterialien* werden seit 2003 Lehr-Lernmodule angeboten, die die Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Informationen insbesondere im Hochschulbereich unterstützen sollen. Das Webportal ist um den aus der IuD-Forschung entwickelten *ZPID-Monitor über die Internationalität und Internationalisierung der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern* (ein Report für das Fach Psychologie im Hochschul- und Forschungsbereich) erweitert worden.

Gestaltung und Funktionalität des Webportals wurden mehrfach verbessert und modernisiert (1998/1999 und 2001). Dagegen wurde die Zahl der aus *PSYNDEX* generierten Printprodukte erheblich reduziert.

Bei den genannten Produkten des ZPID handelt es sich in ihrer Mehrheit um elektronische Publikationen, nämlich Datenbanken, Kataloge, Verzeichnisse und Werkzeuge zur Informationsgewinnung.

Vergleichsweise gering sind die für die IuD-Forschung zur Verfügung stehenden Ressourcen; sie wurden in den letzten drei Jahren schwerpunktmäßig auf die Thematik der Internationalität und Internationalisierung der Psychologie in den deutschsprachigen Ländern (*ZPID-Monitor*) konzentriert. Die Befunde mehrerer IuD-Studien wurden in einem Buch im Hogrefe-Verlag (2002) publiziert. Seit der letzten Evaluierung wurde die IuD-Forschung intensiviert, was den Informationsbedürfnissen im ZPID und der DGPs entsprach. Dies wurde vom Wissenschaftlichen Beirat des ZPID empfohlen und entsprach der Willensbildung in den Wirtschaftsplanberatungen.

Im Rahmen seiner Produktwerbung und Öffentlichkeitsarbeit war das ZPID mit Informationsständen bzw. Vorträgen auf verschiedenen Kongressen und Tagungen vertreten, so z. B. auf dem Deutschen Psychologentag oder auf dem Weltkongress „Bibliothek und Information“. Vor allem wird jedoch das Medium Internet eingesetzt, um Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. Das ZPID möchte damit nicht nur die gesamte Fachöffentlichkeit (Psychologie und benachbarte Disziplinen), sondern auch Interessierte aus der allgemeinen Öffentlichkeit erreichen. Alle drei bis vier Jahre führt das ZPID Erhebungen zum Informationsbedarf und -verhalten durch, vorrangig zur Nutzung seiner Datenbanken. Darüber hinaus liegen Befragungsergebnisse anderer Institute vor. Als Ergebnis einer vergleichenden BMBF-Studie aus dem Jahre 2000 und der von der Firma Information & Management Consulting im Jahre 2002 durchgeführten

Studie nehmen die Datenbanken des ZPID im nationalen Fächervergleich bezüglich der Nutzung eine Spitzenstellung ein. Eigene und fremde Nutzerbefragungen zu *PSYNDEXplus with TestFinder* ergaben eine durchweg positive Bewertung verschiedener Aspekte (z. B. Datenbankqualität, Effizienz, Benutzeroberfläche). Die Individualkunden bewerteten den Webzugang zu PSYNDEX beim Host DIMDI insgesamt als gut.

## 7. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung

- a) *Um Personalkapazität für neue Aufgaben zu gewinnen, wird eine Überprüfung des bisherigen Dienstleistungsspektrums empfohlen. Insbesondere sollte der Vollständigkeitsanspruch in der Literaturdokumentation sowie der sehr detaillierte Auflösungsgrad der Testbeschreibungen geprüft werden.*

Die Vollständigkeit der Literaturdokumentation (einschließlich „Grauer“ Literatur) und teilweise auch der Umfang der inhaltlichen Erschließung wurden reduziert. In der Dokumentation von Testverfahren wurde die inhaltliche Erschließung eingeschränkt sowie das Beschreibungsschema überarbeitet (siehe Abschn. 6).

- b) *Tests sollten gemeinsam mit der Universität Trier angekauft werden.*

Mit dem Fach Psychologie der Universität Trier wurde 1999 ein Kooperationsvertrag über die Zusammenarbeit bei der Beschaffung von Testmaterialien geschlossen.

- c) *Das Vertriebskonzept der ZPID-Produkte sollte einen höheren Stellenwert bekommen.*

In Kooperation mit dem DIMDI wurde 1999 für Individualkunden ein internetbasierter Zugang zu PSYNDEX zum Jahrespauschalpreis eingeführt.

- d) *Die vom ZPID intendierte Wissenschaftsforschung ist mit den Aufgaben einer Serviceeinrichtung kaum vereinbar. Forschungsthemen sollten auf die Optimierung der Informations- und Dokumentationsarbeit ausgerichtet werden.*

Nach eigenen Angaben betreibe das ZPID keine substanzwissenschaftliche Forschung, sondern konzentriere seine Aktivitäten zur Angewandten Forschung auf Entwicklung, Optimierung und prototypische Anwendung eigener Produkte und Dienstleistungen. In diesem Zusammenhang leiste es Beiträge zur Analyse und Verbesserung fachlicher Kommunikation und Ergebnisdokumentation im Fach Psychologie. Daher handele es sich bei der im ZPID betriebenen Forschung um Informations- und Dokumentationsforschung.

- e) *Es wird erneut empfohlen, auch Forschungsprojekte sowie Forschungs- und Ausbildungsstätten zu dokumentieren.*

Ein entsprechendes Datenbankkonzept wurde entwickelt, sei jedoch auf Anraten des Beirats und mit Blick auf die begrenzten Ressourcen des ZPID nicht weiterverfolgt worden, da es zum einen bereits systematisch geführte Institutsbeschreibungen auf Landesebene sowie einige bewährte überregionale Studienführer gebe und zum anderen im Internet inzwischen informationsreiche Selbstdarstellungen der Institute verfügbar seien. Anstelle einer eigens geführten Institutsdokumentation werde daher in den Linksammlungen des ZPID systematisch auf die Homepages der psychologischen Forschungs- und Ausbildungsstätten verwiesen.

- f) *Der Beirat sollte stärker als bisher auch beratend und bewertend tätig sein. Das erforderliche Expertenwissen (insbes. auf dem Gebiet der Technologie) sollte adäquat repräsentiert sein; die maximale Dauer der Mitgliedschaft sollte begrenzt werden.*

Die Amtszeit im Beirat wurde auf maximal zweimal vier Jahre festgelegt. Seit 1998 wurden auch Experten aus den Bereichen Informationswissenschaften sowie Information und Kommunikation in den Beirat berufen.

- g) *Die Leitungsstruktur mit einem nebenamtlichen Direktor und einer hauptamtlichen Geschäftsführerin ist nicht optimal. Von der Geschäftsführung sollten stärker als bisher konzeptionelle und strategische Aufgaben wahrgenommen werden.*

Die Leitungsstruktur wurde durch die Einführung einer stellvertretenden wissenschaftlichen Leitung erweitert. Seit Mitte 2004 besteht das Leitungsgremium aus einem hauptamtlichen Direktor und vier stellvertretenden Leiterinnen bzw. Leitern (vgl. das Organigramm in Anhang 1). Für konzeptionelle und strategische Aufgaben tragen seitdem der hauptamtliche Direktor und die Geschäftsführung die Verantwortung. Sie werden dabei durch die Bereichsleitungen unterstützt.

- h) *Im IT/DV-Bereich ist eine personelle Verstärkung notwendig.*

Es wurde ein Bereich für informationstechnologische Anwendungen und Entwicklungsprojekte aufgebaut. Durch freigewordene Stellen wurden diesem Bereich eine Leitungsstelle sowie zwei weitere Stellen zugeordnet. Darüber hinaus stehen Mittel für Hilfskräfte und Werkverträge zur Verfügung.

- i) *Frei werdende Stellen sollten künftig befristet besetzt werden.*

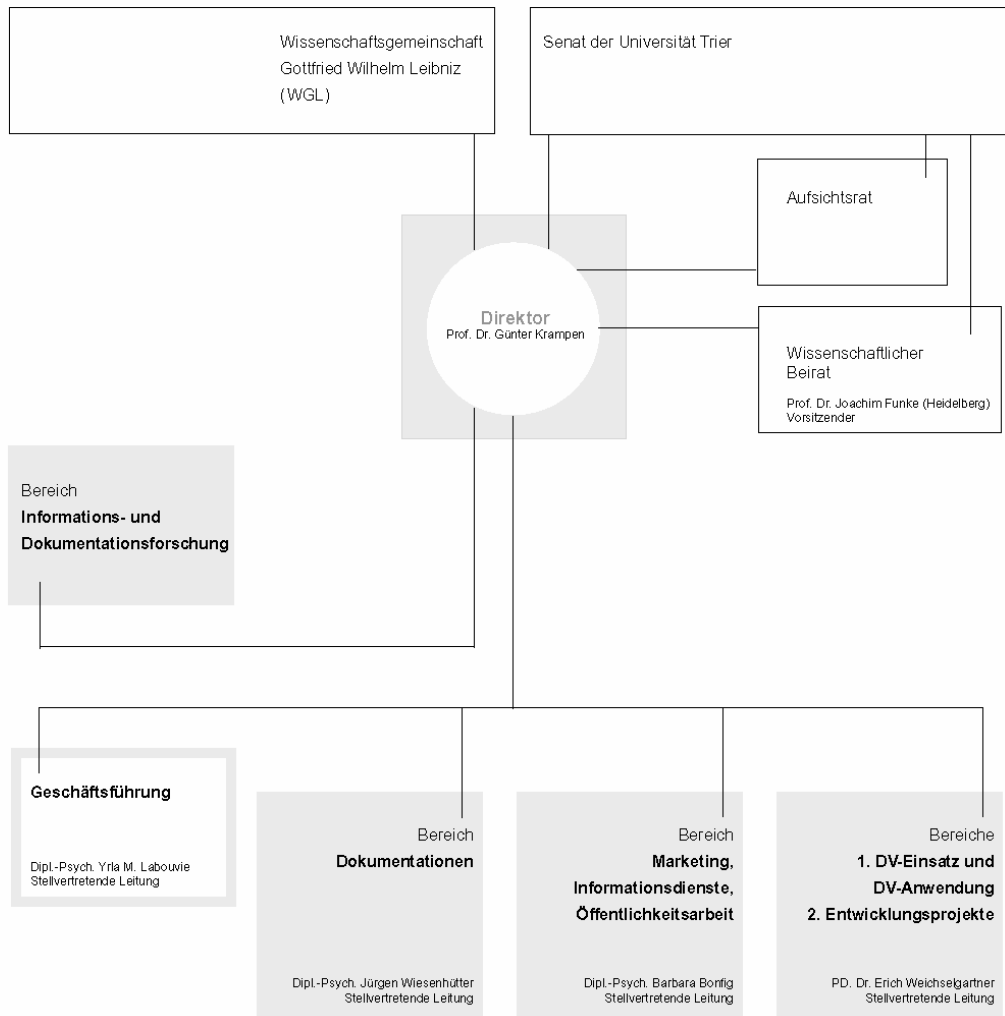
Die befristete Besetzung frei gewordener Stellen wurde grundsätzlich angestrebt, erwies sich aber bei der Suche nach hauptamtlichem Personal im IT-Bereich als kontraproduktiv. Der Arbeitsmarkt für Informationstechnologie sei nach wie vor so eng, dass Hochqualifizierte für den Öffentlichen Dienst mit Bindung an den geltenden BAT nur schwer zu finden seien. Das ZPID habe sich jedoch verstärkt in Drittmittelprojekten mit befristeten Projektstellen engagiert.

- j) *Die geplanten Schritte zur engeren Kooperation auf europäischer Ebene und zur Entwicklung einer Dokumentation der wissenschaftlichen Veröffentlichungen der Psychologie in Europa müssen mit Nachdruck vorangetrieben werden.*

Noch im Jahre 1997 wurde mit Aktivitäten zum Aufbau eines europäischen Informationsverbundes für das Fach Psychologie begonnen. Die Verhandlungen mit potentiellen Partnern erwiesen sich jedoch aufgrund technologischer und finanzieller Engpässe und aufgrund heterogener Interessenlagen als äußerst schwierig. Da diese Schwierigkeiten mit den aktuell vorhandenen Ressourcen nicht zu überwinden waren, wurde das Projekt Ende 1999 zurückgestellt, soll aber nach der mittelfristigen Programmplanung im Jahre 2005 erneut aufgegriffen werden.

## Anhang 1: Organigramm

Stand: Juli 2004



**Anhang 2**

**Einnahmen und Ausgaben**  
(in 1.000 €)

	<b>2003</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
<b>I. Einnahmen</b>	<b>1.967</b>	<b>1.891</b>	<b>1.616</b>
<b>1.1 Zuwendungen (institutionelle Förderung)</b>	<b>1.566</b>	<b>1.487</b>	<b>1.426</b>
- Land/Länder <sup>1</sup>	783	744	713
- Bund <sup>1</sup>	783	743	713
- übrige institutionelle Förderung <sup>2</sup>	-	-	-
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>80 %</i>	<i>79 %</i>	<i>88 %</i>
<b>1.2 Forschungsförderung (Drittmittel)<sup>3</sup></b>	<b>301</b>	<b>281</b>	<b>79</b>
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>15 %</i>	<i>15 %</i>	<i>5 %</i>
<b>1.3 Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen</b>	<b>100</b>	<b>123</b>	<b>111</b>
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>	<i>5 %</i>	<i>6 %</i>	<i>7 %</i>
<b>1.4 Sonstige Einnahmen</b>	-	-	-
<i>Anteil an Gesamteinnahmen</i>			
<b>1.5 Entnahme aus Rücklagen u. ä.</b>	-	-	-
<b>II. Ausgaben</b>	<b>1.967</b>	<b>1.891</b>	<b>1.616</b>
2.1 Personal	1.538	1.423	1.248
2.2 Sachmittel	313	395	286
2.3 Investitionen (ohne Bauinvestitionen)	50	10	14
2.4 Bauinvestitionen <sup>4</sup>	-	-	-
2.5 Ggf. Sonderpositionen	66	63	68
2.6 Zuführung zu Rücklagen u. ä.	-	-	-
2.7 Nachrichtlich: DFG-Abgabe	-	-	-

<sup>1</sup> Zuwendung bzw. Anteile entsprechend BLK-Beschluss

<sup>2</sup> Sonderfinanzierungen, Zuwendungen aus EU-Fonds etc.

<sup>3</sup> Tatsächliche Finanzierung des jeweiligen Jahres, ohne durchlaufende Posten

<sup>4</sup> Bauinvestitionen, mehrjährige Bauerhaltungsmaßnahmen



**Anhang 3**

**Drittmittel nach Arbeitseinheiten<sup>1</sup>**  
(Einnahmen in 1000 €)

	<b>2003</b>	<b>2002</b>	<b>2001</b>
<b>I. Insgesamt</b>	<b>401</b>	<b>404</b>	<b>190</b>
- DFG	131	38	-
- Bund	170	243	79
- Land/Länder	-	-	-
- EU-Projektmittel	-	-	-
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	-	-
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	100	123	111
- Sonstige Einnahmen	-	-	-
<b>II. Nach Arbeitseinheiten</b>			
<b>Bereiche I und II</b>	<b>100</b>	<b>123</b>	<b>111</b>
- DFG	-	-	-
- Bund	-	-	-
- Land/Länder	-	-	-
- EU-Projektmittel	-	-	-
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	-	-
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	100	123	111
- Sonstige Einnahmen	-	-	-
<b>Bereiche III und IV</b>	<b>301</b>	<b>281</b>	<b>79</b>
- DFG	131	38	-
- Bund	170	243	79
- Land/Länder	-	-	-
- EU-Projektmittel	-	-	-
- Stiftungen, übrige Forschungsförderung	-	-	-
- Serviceleistungen, Aufträge, Lizenzen, Publikationen	-	-	-
- Sonstige Einnahmen	-	-	-

<sup>1</sup> Tatsächliche Einnahmen im jeweiligen Jahr nach Finanzierungsquellen, ohne durchlaufende Posten usw.

**Anhang 4**

**Beschäftigungspositionen nach  
Mittelherkunft sowie Besoldungs-/Vergütungsgruppen**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	davon finanziert aus	
		institutionellen Mitteln	Drittmitteln
<b>Insgesamt</b>	<b>25,5</b>	<b>20,5</b>	<b>5,0</b>
<b>1. Wissenschaftliches und leitendes Personal<sup>3</sup></b>	<b>18,0</b>	<b>13,0</b>	<b>5,0</b>
- S (B4 und höher)	-	-	-
- S (B2, B3)	-	-	-
- I, A 16	-	-	-
- Ia, A 15	2,0	2,0	-
- Ib, A 14	8,5	6,0	2,5
- IIa, A 13	7,5	5,0	2,5
<b>2. Doktorand(inn)en</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>3. Übriges Personal</b>	<b>7,5</b>	<b>7,5</b>	<b>-</b>
- III, IV, A 12, A 11, A 10	3,0	3,0	-
- V, A 9, A 8	2,0	2,0	-
- VI, A7	2,5	2,5	-
- VII, VIII, A 6, A 5	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	-	-	-
- Auszubildende	-	-	-

<sup>3</sup> Bis Ende 2003 wurde das ZPID nebenamtlich von einem C4-Professor der Universität Trier geleitet. Diese Position ist im Stellenplan des ZPID und damit in Anhang 4 bis 6 nicht ausgewiesen.

**Anhang 5****Beschäftigungspositionen nach Organisationseinheiten**

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12.2003 -

	Insgesamt	Wiss. und leitendes Personal <sup>1</sup>	Doktorand(inn)en	Übriges Personal, Auszubildende
<b>Einrichtung insgesamt</b>	<b>25,5</b>	<b>18,0</b>	-	<b>7,5</b>
Verwaltung	2,5	1,0	-	1,5
Bereich I	10,75	5,75	-	5,0
Bereich II	2,5	2,25	-	0,25
Bereich III	9,25	8,5	-	0,75
Bereich IV	0,5	0,5	-	-

---

<sup>1</sup> BAT IIa und höher, ohne Doktorand(inn)en

## Anhang 6

### Beschäftigungsverhältnisse

- Ist-Bestand (Grundfinanzierung und Drittmittel) in Personen zum Stichtag 31.12.2003 -

	Anzahl insgesamt	finanziert aus Drittmitteln		befristet angestellt		Frauen		befristet angestellte Frauen	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	% <sup>1</sup>
<b>I. Insgesamt</b>	<b>31</b>	<b>6</b>	<b>19,4</b>	<b>7</b>	<b>22,6</b>	<b>16</b>	<b>51,6</b>	<b>2</b>	<b>12,5</b>
<b>1. Wiss. und leitendes Personal</b>	<b>22</b>	<b>6</b>	<b>27,3</b>	<b>7</b>	<b>31,8</b>	<b>8</b>	<b>36,4</b>	<b>2</b>	<b>25,0</b>
- S (B4 und höher)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- S (B2, B3)	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- I, A16	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Ia, A 15	2	-	-	-	-	1	50,0	-	-
- Ib, A 14	11	3	27,3	2	18,2	2	18,2	-	-
- IIa, A 13	9	3	33,3	5	55,6	5	55,6	2	40,0
<b>2. Doktorand(inn)en</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>3. Übriges Personal</b>	<b>9</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>8</b>	<b>88,9</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
- III, IV, A 12, A 11, A 10	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- V, A 9, A 8	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- VI, A7	3	-	-	-	-	-	-	-	-
- VII, VIII, A 6, A 5	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Lohngruppen, sonstiges Personal	-	-	-	-	-	-	-	-	-
- Auszubildende	-	-	-	-	-	-	-	-	-

<sup>1</sup> Bezogen auf Frauen insgesamt

**Anhang 7****Veröffentlichungen**- Anzahl insgesamt und nach Abteilungen bzw. Schwerpunkten<sup>1</sup> -

	2003	2002	2001
<b>I. Insgesamt</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>19</b>
- Monographien (Autorenschaft)	-	1	-
- Monographien und Fachzeitschriften (Herausgeberschaft)	2	3	2
- Beiträge zu Sammelwerken	-	-	4
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	4	3	-
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	-	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	19	13	13
<b>II. Nach Arbeitseinheiten</b>			
<b>Bereiche I, II und III</b>	<b>20</b>	<b>16</b>	<b>15</b>
- Monographien (Autorenschaft)	-	-	-
- Monographien und Fachzeitschriften (Herausgeberschaft)	2	3	2
- Beiträge zu Sammelwerken	-	-	-
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	-	-	-
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	-	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	18	13	13
<b>Bereich IV</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>4</b>
- Monographien (Autorenschaft)	-	1	-
- Monographien und Fachzeitschriften (Herausgeberschaft)	-	-	-
- Beiträge zu Sammelwerken	-	-	4
- Aufsätze in referierten Zeitschriften	4	3	-
- Aufsätze in übrigen Zeitschriften	-	-	-
- Elektronische Veröffentlichungen <sup>2</sup>	1	-	-

<sup>1</sup> Jede Veröffentlichung wurde nur einmal gezählt.

<sup>2</sup> Nur elektronische Veröffentlichungen, die nicht auch in anderer Form publiziert wurden

## Anhang 8

### Liste der vom ZPID eingereichten Unterlagen

- Bericht des ZPID (basierend auf dem Fragenkatalog des Senatsausschusses Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft einschließlich Tabellenteil)
- Tätigkeitsbericht 2002/2003
- Umsetzung der Empfehlungen und Anregungen des Wissenschaftsrats
- Organigramm (Stand: 11.6.2004)
- Beirat: Liste der Mitglieder, Protokolle 2002 / 2003 / 2004, Stellungnahme des Beirats (5/04)
- Organisationsstatut (Satzung)
- Arbeitsprogramm 2005
- Erläuterungen zur EDV-Ausstattung
- Übersicht über laufende, in den letzten 3 Jahren abgeschlossene und bewilligte Drittmittelprojekte
- Wirtschaftsplan 2005
- Differenzierte Beschreibung nationaler und internationaler Kooperationen
- Kurzbeschreibung der aktiven und im Aufbau befindlichen Informationsangebote
- Die neun wichtigsten Veröffentlichungen der letzten drei Jahre
- Nutzung der kostenpflichtigen Datenbanken und Recherchedienste sowie der kostenfreien Angebote im Webportal
- Verkauf der Printprodukte
- Erhebungen zum Informationsbedarf und -verhalten, zur Nutzung und Bewertung von ZPID-Produkten
- Maßnahmen im Rahmen von Produktwerbung und Öffentlichkeitsarbeit
- Einnahmen aus Informationsdiensten/ -produkten 2001 bis 2003
- Bibliotheken über *PSYNDEXplus with TestFinder*
- Abonnenten des pauschalierten Individualangebotes
- IMAC-Studie zum Informationsverhalten
- BMBF-Studie zur Nutzung elektronischer wissenschaftlicher Information in der Hochschulausbildung
- Informationsbedarf und Informationsverhalten in der psychologischen Praxis

## Anlage B: Bewertungsbericht

### Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID), Trier

#### Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung .....	B-2
2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte .....	B-2
3. Struktur und Organisation .....	B-5
4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal .....	B-5
5. Nachwuchsförderung und Kooperation .....	B-5
6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz .....	B-5
7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats .....	B-5
8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe .....	B-5

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

## 1. Zusammenfassende Bewertung und Bedeutung der Einrichtung

Das Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) erarbeitet wichtige Informationsprodukte für die psychologische Forschung im deutschsprachigen Raum und stellt diese nutzergerecht zur Verfügung. Damit erfüllt es eine wichtige Servicefunktion. Vor allem die Kernprodukte – *PSYNDEX* und *PSYNDEX Tests* – bilden eine äußerst wertvolle, qualitativ hochwertige Informationsbasis, die sowohl für die Psychologie als auch für die Nachbar-disziplinen bei der Recherche nach Literatur sowie psychologischen Tests von großem Nutzen ist und die die Anforderungen von Wissenschaft und Praxis gleichermaßen erfüllt. Beide Produkte tragen maßgeblich zur nachhaltigen Qualitätssicherung der deutschsprachigen psychologischen Forschung bei, wie die intensive Nachfrage insbesondere der in der Forschung führenden Bereiche nach diesen Dienstleistungen unterstreicht. Auch das Internetportal, das ebenso wie die Datenbanken *PSYNDEX* und *PSYNDEX Tests* in dieser Form und Differenziertheit einmalig auf dem deutschsprachigen Markt ist, findet in zunehmendem Maße Anerkennung. Die informationstechnologische Ausstattung des ZPID hat sich in den letzten Jahren stark verbessert und ist heute als vorbildlich zu bezeichnen. Damit ist sichergestellt, dass das ZPID seine Aufgaben gemäß dem „state of the art“ erfüllen kann.

Zur weiteren Optimierung und um die derzeit sehr breit angelegte Produktpalette stärker zu fokussieren, sollte das ZPID eine mittel- bis langfristige Entwicklungsstrategie erarbeiten, in der die künftigen Aufgaben ausdifferenziert werden. Bei der Weiterentwicklung der Angebote sollten drei Anforderungen berücksichtigt werden: Zum einen sollte die Produktentwicklung an den zielgruppenspezifischen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer und an den Kernkompetenzen des ZPID orientiert sein; dabei sollten innovative Produkte verstärkt in Kooperation mit anderen Partnern entwickelt werden. Zum Zweiten sollte sich das ZPID intensiver als bisher auch angrenzenden Disziplinen wie der Pädagogik, den Wirtschaftswissenschaften, der Soziologie und der Medizin öffnen und seine Dienstleistungen dort platzieren. Drittens sollte das ZPID seine Bemühungen verstärken, sich internationalen Anforderungen zu öffnen und seine Leistungen in einem europäischen Kontext weiter zu entwickeln – auch hier wiederum nicht eigenständig, sondern mit kompetenten Partnern. Im Hinblick auf die Anforderungen an eine überregional wirkende, international aufgestellte Serviceeinrichtung ist die Ausstattung des ZPID mit eigener Budget- und Personalverantwortung unabdingbar.

## 2. Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte

Das ZPID stellt mit seinen Serviceangeboten eine wichtige Einrichtung für die wissenschaftliche Psychologie im deutschsprachigen Raum dar, die von allen universitären Instituten hoch geschätzt wird. Entwicklung, Pflege und Aufbau von psychologischen Datenbanken und Verzeichnissen zur deutschsprachigen Forschung in Ergänzung zur internationalen ist für das Fach von großer Bedeutung. Das ZPID leistet somit einen wesentlichen Beitrag für die Entwicklung und internationale Visibilität der Psychologie als Wissenschaftsdisziplin. Die Literatur-Datenbank *PSYNDEX* erfüllt die selbst gesteckten hohen Qualitätsansprüche sehr gut; in deutschen informationswissenschaftlichen Fachkreisen gilt sie als vorbildlich. Zu empfehlen wäre jedoch eine Optimierung der Benutzeroberfläche mit einer Erweiterung der Filtermöglichkeiten. Nicht als sinnvoll erachtet wird die geplante Erweiterung auf Werke vor 1977, zumindest wenn diese Erweiterung über wenige zentrale Werke hinausgehen sollte.



*PSYNDEX Tests* ist ein weltweit einzigartiges Produkt, das – datenbankbasiert – ausführliche Beschreibungen psychologischer Tests mit einem hervorragenden Qualitätsstandard vorhält. Es wird von der Fachgemeinschaft sehr geschätzt und vielfältig genutzt. Jegliche Änderung, um beispielsweise den Aufwand zu reduzieren, sollte erst nach eingehender Prüfung vorgenommen werden. Dies gilt insbesondere für die Qualität der Erschließung; gegebenenfalls könnten die Testbeschreibungen aber auf die wesentlichen Informationen reduziert werden, die nötig sind, um die Tests aus der Anwenderperspektive zu beurteilen.

Das ZPID sollte seine aktuellen Aktivitäten im Bereich der Technologieentwicklung intensiv weiterverfolgen. Weiterhin wichtig ist z. B. die Beteiligung an Kooperationsprojekten wie den interdisziplinären Informationsangeboten *infoconnex* und *vascoda*; hier werden Instrumente entwickelt, die die Nutzer erwarten: Interdisziplinäre Recherche im *one-stop-information-shop*, Reduzierung der System- und Medienschwellen, z. B. bei der Beschaffung von Volltexten, neue Formen der Navigation. Zu begrüßen ist auch das Web-Portal des ZPID, da es in der Psychologie bisher keine vergleichbaren Angebote gibt. Es sollte unbedingt weiter ausgebaut und bekannt gemacht werden.

Eine Empfehlung des Wissenschaftsrats, die weiterhin für wichtig erachtet wird, ist die Entwicklung eines europäischen Dokumentationssystems für die Psychologie. Die Initiativen, die das ZPID bisher in diese Richtung unternommen hat, erscheinen zu zaghaft. Vielversprechend könnte die Absicht des ZPID sein, das Ziel der Europäisierung künftig in Kooperation mit europäischen Psychologie-Dachverbänden wie der EFPA (*European Federation of Psychologists' Associations*) oder auch der DGPs (*Deutsche Gesellschaft für Psychologie*) zu verfolgen. Aufgrund seiner Erfahrungen und Kompetenzen sollte das ZPID hierbei durchaus eine Führungsrolle übernehmen. Damit könnten auch die Voraussetzungen des ZPID für eine Beteiligung an informationstechnologischen europäischen Projekten verbessert werden.

Die derzeitige Angebotspalette des ZPID ist sehr breit angelegt. Gleichzeitig ist das ZPID so ausgelastet, dass kaum personelle Ressourcen zur Verfügung stehen, um neue, zusätzliche Dienste zu entwickeln, zu erstellen und anzubieten. Es wird daher empfohlen, dass das ZPID ein klareres Profil entwickelt und seine Angebotspalette auf seine Kernprodukte fokussiert. Dieser Prozess sollte an einer mittel- bis langfristigen Entwicklungsstrategie ausgerichtet werden, die auf einem definierten Leitbild und daraus abgeleiteten Zielen basiert. In regelmäßigen Abständen ist zu überprüfen, ob die geplanten Ziele erreicht wurden. Da die Fokussierung der Produktpalette bedeutet, dass auch Aktivitäten eingestellt werden müssen, sollte von der Leitung des ZPID – mit Unterstützung des Beirats – eine Priorisierung der Dienste erarbeitet werden, auf der die Entwicklungsstrategie aufbauen kann. Der Entwicklung neuer Produkte sollte unbedingt eine eingehende Marktanalyse vorausgehen: Sowohl Anforderungen von Kunden und potentiellen Nutzerinnen und Nutzern als auch die Produkte anderer Anbieter sind dabei zu berücksichtigen. Ergänzend sind Kosten-Nutzen-Aspekte (Aufwand und Ertrag) sowie Nachhaltigkeitsaspekte als wichtige Kriterien heranzuziehen, wenn über die Entwicklung eines neuen Produkts entschieden wird. Ferner sollte das ZPID in die Entwicklung neuer bzw. die Weiterentwicklung bestehender Produkte wesentlich intensiver als bisher einschlägige Partner einbeziehen: Entsprechende Kooperationen sind sowohl auf fachlicher Ebene als auch im Bereich der Informationswissenschaften und -technik sowie mit dem Hochschulbibliotheksverbund aufzubauen bzw. zu intensivieren.

Der Prozess der Fokussierung und damit die Entscheidung, welche Produkte weitergeführt bzw. welche eingestellt werden und welche ggf. neu zu entwickeln sind, liegt in der

Verantwortung der Leitung des ZPID. Die Bewertungsgruppe regt jedoch an, dass insbesondere die Weiterführung der folgenden Angebote eingehend geprüft werden sollte:

- *PsychData*: Bei diesem von der DFG geförderten Projekt zur Dokumentation von umfangreichen Primärdaten aus Forschungsprojekten ist zu klären, ob eine umfassende Weiterführung nach Beendigung der DFG-Finanzierung sinnvoll ist. Es muss geprüft werden, inwieweit Psychologen überhaupt bereit sind, ihre Daten in eine solche Datenbank einzustellen und wie hoch die Nachfrage nach den Daten ist. Als Alternative käme die Entwicklung eines Dokumentationsinstrumentariums in Frage, das – dezentral angelegt – den Forschungsprojekten zur eigenständigen Dokumentation ihrer Daten zur Verfügung gestellt werden kann. Mit Hilfe von Links und Kurzbeschreibungen könnte dann zentral vom ZPID auf diese Daten verwiesen werden.
- *PsychSpider*: Bei dieser speziellen Suchmaschine für die Psychologie sollten ebenfalls die Nutzerbedürfnisse genau geprüft werden. Gegen die Weiterführung spricht, dass noch erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen notwendig zu sein scheinen, um *PsychSpider* so zu optimieren, dass es Internetsuchmaschinen wie „Google“ als spezielle Suchmaschine überlegen ist.
- *Diplomarbeiten und „Graue“ Literatur*: Die Dokumentation von Diplomarbeiten erfordert nach Auskunft des ZPID nur wenig Arbeitsaufwand und wird vor allem von Studierenden häufig nachgefragt. Gleichwohl sollte der Kosten-Nutzen-Aspekt auch hier überprüft werden. Gleiches gilt für die Dokumentation „Grauer“ Literatur.
- Zum Angebot des ZPID gehören auch Literaturrecherchen und gedruckte Spezialbibliographien zu relativ engen Themen aus der psychologischen Forschungs- und Anwendungspraxis. Diese Dienstleistungen werden nicht als zwingend erforderlich eingestuft.

Hinsichtlich der Entwicklung neuer Produkte wird grundsätzlich empfohlen, nur wenige neue Angebote gleichzeitig aufzubauen, dabei jedoch stärker kundenorientiert vorzugehen, d. h. bereits beim Aufbau die Kundenperspektive laufend einzubeziehen, und so eine hohe Qualität der Produkte sicherzustellen. Bezug nehmend auf die geplanten neuen Produkte wird die Idee, eine Datenbank von E-Learning-Produkten aufzubauen, von der Gutachtergruppe positiv bewertet. Allerdings wird auch hier im Vorfeld eine Bedarfsanalyse empfohlen. Bei den geplanten Produkten *PSYCHRun* und *PSYCHHistory*, bei denen Dokumentationen zu Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern erstellt werden sollen, bestehen hingegen Zweifel, ob sie den Kundenbedürfnissen entsprechen.

Interessant könnte es für die Nutzerinnen und Nutzer sein, wenn die Dokumentationen durch Qualitätsbewertungen ergänzt würden. Ob bzw. in welchem Rahmen dies durch das ZPID leistbar ist, sollte unter Einbindung von Expertengruppen diskutiert werden.

An anderer Stelle könnte durch Optimierung von Schnittstellen der Aufwand reduziert werden: Zum Beispiel könnte mit den psychologischen Instituten in Deutschland – in Zusammenarbeit mit der DGPs – vereinbart werden, dass Dissertationen grundsätzlich durch deutsch- und englischsprachige *abstracts* ergänzt werden müssen. Werden die *abstracts* weiterhin vom ZPID erstellt, so sollten Maßnahmen zur Qualitätssicherung einen höheren Stellenwert erhalten. Es könnten z. B. die Erstellung von *abstracts* und Schlagwortzuordnungen stichprobenartig von zwei unterschiedlichen Bearbeitern vorgenommen werden, um die Übereinstimmung zu überprüfen und gegebenenfalls Schlussfolgerungen für Schulungsmaßnahmen ableiten zu können. Regelmäßig sollte überprüft werden, ob die zeitaufwändige und kostenintensive

Erstellung von *abstracts* durch ZPID selbst angemessen ist oder automatische Indexierungssysteme auf Dauer nicht günstiger sind.

### 3. Struktur und Organisation

Das ZPID weist eine flache Hierarchie auf und wird kooperativ geleitet, was insgesamt zu effektiver Arbeit zu führen scheint. Jedoch sollte überdacht werden, ob die zur Zeit personell sehr ungleich gewichtete Aufteilung in vier Arbeitsbereiche künftig beibehalten werden sollte. Der Leitung wird empfohlen, in die Entwicklung des Leitbilds auch Informationen über die Führungsstruktur aufzunehmen und Werkzeuge der Personalführung und -weiterbildung zu systematisieren.

Nach Ansicht des Direktors profitiert das ZPID in hohem Maße von der Anbindung an die Universität: Sowohl die vom ZPID genutzten Räume als auch die Bibliothek der Universität können kostenfrei genutzt werden. Dies wird auch von der Bewertungsgruppe als vorteilhaft beurteilt. In einigen wesentlichen Punkten entspricht die derzeitige Organisationsform unter Aufsicht des Senats der Universität Trier jedoch nicht den Anforderungen, die an eine Serviceeinrichtung mit überregionalem, international ausgerichtetem Auftrag zu stellen sind. Hinsichtlich der „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“<sup>1</sup>, auf deren Grundlage das ZPID gemeinsam von Bund und Ländern gefördert wird, sowie Bezug nehmend auf weitere Beschlüsse der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung und auf Empfehlungen des Wissenschaftsrats sollte das ZPID zumindest bezogen auf die Budget- und Personalverantwortung selbstständig sein. Ferner verlangt die „Ausführungsvereinbarung Forschungseinrichtungen“, dass geförderte Einrichtungen über ein Aufsichtsgremium verfügen, das in grundlegenden Angelegenheiten die Entscheidungen trifft und in dem die Zuwendungsgeber vertreten sind. Ein extern besetzter Aufsichtsrat, der diesen Anforderungen entspricht, muss daher umgehend eingesetzt werden.

Der Wissenschaftliche Beirat nimmt seine Aufgaben wahr: Er berät das ZPID und führt begleitende Evaluationen durch. Für die Entwicklung und nutzergerechte Ausrichtung der Serviceangebote ist es notwendig, dass Nutzeranforderungen frühzeitig berücksichtigt werden. Der Beirat sollte daher durch Nutzer und Vertreter von Nachbardisziplinen ergänzt werden. Eine Ergänzung der im Beirat vertretenen Kompetenzen um Expertise im Marketing wird für eine Serviceeinrichtung wie das ZPID ebenfalls als förderlich angesehen.

Die Entscheidung des ZPID, auf eine Zertifizierung seines Qualitätsmanagements nach der Richtlinie ISO 9000 zu verzichten, wird als grundsätzlich richtig bewertet. Empfohlen wird jedoch der Aufbau eines alternativen systematischen Qualitätsmanagementsystems, das steuerungsrelevante Informationen liefert, die über die kontinuierliche Sammlung von quantitativen und qualitativen Nutzerdaten (Monitoring) und sporadisch durchgeführte Evaluationen zu Nutzerbedürfnissen und -zufriedenheit hinausgehen. Wo es möglich ist, sollten objektive Kennzahlen erhoben werden und ggf. Leitziele zur Verbesserung dieser Kennzahlen formuliert werden. Dies sollte insbesondere in Bereichen geschehen, die erhebliche Ressourcen binden. In diese Kategorie fällt beispielsweise die Weiterentwicklung der *PSYNDEX*-Datenbank.

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zur Rahmenvereinbarung Forschungsförderung über die gemeinsame Förderung von Einrichtungen der wissenschaftlichen Forschung (AV-FE)

Im Jahre 2002 hat das ZPID die Kosten-Leistungsrechnung (KLR) eingeführt. Künftig sollte die KLR jedoch stärker als bisher als Managementinstrument betrachtet und genutzt werden und damit auch inhaltlich steuernd verwendet werden. Darüber hinaus könnte auch über die Einführung eines Kennzahlensystems wie der „Balanced Scorecard“ als praktisches Steuerungsinstrument nachgedacht werden, um ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass nicht nur die „vermarktbar“en Produkte, sondern „Ziele“ handlungsleitend sein sollen. Da in Kenntnis, Akzeptanz und Anwendung von Methoden des strategischen Managements erhebliche Defizite festgestellt wurden, wird ein betriebswirtschaftliches Coaching empfohlen.

#### **4. Mittelausstattung, -verwendung und Personal**

Das ZPID verfügt über hoch kompetentes und motiviertes Personal. Die Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZPID ist sehr hoch. Dadurch, dass die Angestellten in der Regel an mehreren Projekten arbeiten, wird Arbeitsmüdigkeit oder Frustration durch bloße Routinetätigkeit vermieden, wie sie sonst insbesondere bei der Erschließungstätigkeit leicht auftreten könnte. Zudem wird die informelle Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gefördert.

Der Direktor ist gemeinsam mit der Universität Trier berufen und als Leiter des ZPID unbefristet bestellt. Auch künftig sollte die Leitung des ZPID gemeinsam mit einer Hochschule berufen werden. Allerdings sollte die Leitung des ZPID künftig auf fünf Jahre befristet bestellt werden (mit mehrfacher Verlängerungsmöglichkeit), wie für die Leitungen der Leibniz-Einrichtungen vom Wissenschaftsrat empfohlen wurde (vgl. „Systemevaluation der Blauen Liste“, Wissenschaftsrat, 2001).

Die Bewertungsgruppe begrüßt ausdrücklich, dass das ZPID erfolgreich Drittmittel eingeworben hat und dadurch neue Projekte angestoßen werden konnten. Empfohlen wird die Einwerbung von Drittmitteln für die angewandte Forschung, die sich auf die Anwendung und Auswertung des vorhandenen Datenmaterials für Wissenschaftsanalysen etc. stützt. Zur Umsetzung von Entwicklungszielen des ZPID sollten Drittmittel jedoch nur dann eingesetzt werden, wenn anschließend eine nachhaltige Fortführung der Projekte bzw. eine Nutzung der Produkte möglich ist.

#### **5. Nachwuchsförderung und Kooperation**

Da es zurzeit am ZPID keine konkreten Aktivitäten zur Nachwuchsförderung gibt, wird empfohlen, dieser künftig stärkeres Gewicht beizumessen. Mit Ausnahme des Direktors sind die ZPID-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter nur über gelegentliche bezahlte Lehraufträge als Nebentätigkeit an der Lehre im Fach Psychologie beteiligt.

Um die Serviceleistungen des ZPID künftig noch besser an die Anforderungen aktueller und potentieller Nutzerinnen und Nutzer anpassen zu können, sollte die Zusammenarbeit mit den deutschsprachigen Gesellschaften für Psychologie sowie mit Verbänden von Nachbardisziplinen (Medizin, Soziologie, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften etc.) künftig weiter intensiviert werden. Mittelfristig sollte eine auch engere Verbindung zu Dokumentationszentren wie z. B. GESIS<sup>2</sup> und anderen Fachinformationszentren, vor allem mit dem FIS<sup>3</sup>-Bildung am

---

<sup>2</sup> Gesellschaft sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen

<sup>3</sup> Das Fachinformationssystem FIS Bildung ist ein Verbund von ca. 30 Dokumentationseinrichtungen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, deren Kernstück eine online recherchierbare Literaturliteraturdatenbank ist.

Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel, erfolgen. Ferner sollte das ZPID die Kooperation zu europäischen Partnern suchen, um den Aufbau eines europäischen Dokumentationssystem voranzubringen.

## **6. Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz**

Während die Kernprodukte des ZPID *PSYINDEX* und *PSYINDEX Tests* in den psychologischen Fachbereichen der Hochschulen bekannt sind und auch genutzt werden, ist die Bekanntheit in Nachbardisziplinen noch ausbaufähig. Dem ZPID wird empfohlen, sein Marketingkonzept mit dem Ziel zu verbessern, dabei auch angrenzende Bereiche abzudecken, für die psychologische Fachinformation ebenfalls wichtig sein könnte, wie z. B. die Medizin, die Wirtschaftswissenschaften, die Soziologie oder die Pädagogik. Auch sollte die gesamte Produktpalette des ZPID bekannter gemacht werden, wobei die besondere Qualität der Produkte herausgestellt werden sollte. So ist z. B. das von der Bewertungsgruppe sehr gelobte Internetportal der breiteren Öffentlichkeit und zum Teil auch der Fachöffentlichkeit noch zu wenig bekannt, so dass weitere Öffentlichkeitsarbeit erforderlich ist, um dieses Produkt potentiellen Nutzerinnen und Nutzern nahe zu bringen. Sinnvoll wäre z. B. ein Hinweis an prominenter Stelle auf den Homepages der Fachorganisationen (Deutsche Gesellschaft für Psychologie, Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen). Auch mit Informationen in Zeitschriften, in Form von Flyern etc. könnte dieses Ziel verfolgt werden.

## **7. Umsetzung der Empfehlungen des Wissenschaftsrats**

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats von 1997 konnten vom ZPID im Wesentlichen umgesetzt werden. Besonders hervorzuheben ist die starke Verbesserung der informationstechnischen Infrastruktur. Die Bemühungen des ZPID beim Ausbau eines europäischen Dokumentationssystems werden anerkannt, wenngleich sie bisher nicht erfolgreich waren. Die Intention der Europäisierung respektive Internationalisierung sollte jedoch, wie bereits begründet, unbedingt weiterverfolgt werden.

## **8. Zusammenfassung der Empfehlungen der Bewertungsgruppe**

### *Auftrag, Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte*

- Es wird empfohlen, ein Gesamtkonzept mit klaren Zielen und Prioritäten zu entwickeln, denen die Angebote untergeordnet sind. Der Beirat sollte hierbei Hilfestellung leisten. Beim Aufbau der Produkte sollte die Kundenperspektive ebenso einbezogen werden wie die Kooperation mit einschlägigen Partnern.
- Das Ziel, ein europäisches Dokumentationssystem aufzubauen, soll weiterverfolgt werden.

### *Struktur und Organisation*

- Das ZPID muss künftig über eigene Budget- und Personalverantwortung verfügen. Unter dieser Voraussetzung wird die enge Anbindung an die Universität Trier als durchaus günstig für das ZPID beurteilt.

- Der neu einzurichtende Aufsichtsrat des ZPID muss extern besetzt sein. Empfehlenswert wäre es, in den Aufsichtsrat und/oder den Beirat Expertise für Marketing/Geschäftsentwicklung sowie Vertreter von Nachbardisziplinen aufzunehmen.
- Es wird empfohlen, ein Qualitätsmanagementsystem einzuführen und die KLR stärker als bisher als Steuerungsinstrument einzusetzen.

#### *Mittelausstattung, -verwendung und Personal*

- Die Mitarbeiterzufriedenheit am ZPID ist sehr hoch; die informationstechnische Ausstattung hervorragend. Beides sind gute Voraussetzungen für die nutzerorientierte Weiterentwicklung des ZPID.
- Empfohlen wird die Einwerbung von Drittmitteln für die angewandte Forschung, die sich auf die Anwendung und Auswertung des vorhandenen Datenmaterials für Wissenschaftsanalysen etc. stützt. Insgesamt sollte bei der Einwerbung von Drittmitteln aber beachtet werden, dass nach Beendigung der Drittmittelfinanzierung eine nachhaltige Fortführung von Dienstleistungen, ggf. auch mit Kooperationspartnern, möglich sein muss.

#### *Nachwuchsförderung und Kooperation*

- Es wird empfohlen, der Nachwuchsförderung künftig stärkeres Gewicht beizumessen.
- Die Zusammenarbeit mit europäischen Partnern beim Aufbau eines europäischen Dokumentationssystems sollte gezielt gesucht werden.

#### *Arbeitsergebnisse und fachliche Resonanz*

- Im Fach Psychologie besteht großes Interesse an den Serviceleistungen des ZPID. Doch sollte das ZPID sein Marketingkonzept mit dem Ziel verbessern, dabei auch angrenzende Bereiche wie die Medizin, die Wirtschaftswissenschaften, die Soziologie oder die Pädagogik zu erreichen. Die gesamte Produktpalette des ZPID sollte bekannter gemacht werden.
- Die Qualität der Produkte muss erhalten bleiben und sollte vom ZPID noch besser als bisher herausgestellt werden.

## Anhang

### Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

#### 1. Mitglieder

*Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Prof. Dr. Rudolf **Tippelt** (Universität München, Institut für Pädagogik)

*Externe Gutachterinnen und Gutachter*

Prof. Dr. Herta **Flor** (Universität Heidelberg, Zentralinstitut für Seelische Gesundheit)

Prof. Dr. Norbert **Fuhr** (Universität Duisburg/Essen, Institut für Informatik und interaktive Systeme)

Prof. Dr. Hans-Christoph **Hobohm** (Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften)

Prof. Dr. Arnold **Lohaus** (Universität Marburg, Abteilung Entwicklungspsychologie)

Prof. Dr. Thomas **Pechmann** (Universität Leipzig, Institut für Linguistik)

Dr. Heike **Schiffer** (Zentralbibliothek der Sportwissenschaften der Deutschen Sporthochschule Köln)

Prof. Dr. Dr. Christiane **Spiel** (Universität Wien, Institut für Psychologie)

Prof. Dr. Reinhard **Stockmann** (Universität des Saarlandes, Lehrstuhl für Soziologie)

*Vertreter des Bundes*

RD Dr. Thomas **Roth** (Bundesministerium für Bildung und Forschung)

*Vertreter der Länder*

SenDirig Wolfgang **Eckey** (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, Berlin)

#### 2. Gäste

*Vertreter des zuständigen Ressorts des Sitzlandes*

MR Wolfgang **Habelitz** (Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur, Rheinland-Pfalz)

*Vertreterin der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung*

Dr. Karin **Andrae**

*Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft*

Prof. Dr. Dr. Friedrich W. **Hesse** (Institut für Wissensmedien, Tübingen)

*Vertreter des Beirats*

Prof. Dr. Joachim **Funke** (Universität Heidelberg, Psychologisches Institut)

#### Vertreterinnen und Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreterinnen und Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr. Helmut **Lukesch** (Universität Regensburg, Institut für Experimentelle Psychologie)

Prof. Dr. Peter **Schwenkmezger** (Präsident der Universität Trier)

Prof. Dr. Hannelore **Weber** (Universität Greifswald, Präsidentin der DGPs)

5.4.2005

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID),  
Trier**



Das ZPID sieht sich durch die positive Bewertung seiner Tätigkeiten als Fachinformations-einrichtung für und über das Fachgebiet Psychologie im deutschsprachigen Bereich anerkannt und in seiner Gesamtausrichtung bestätigt. Übereinstimmend mit dem Selbst- und Leitbild des ZPID werden die Schwerpunkte der ZPID-Tätigkeiten in seinen kundenorientierten Dienstleistungen im Bereich der Dokumentation und der umfassenden, fachlich geprüften Informationsversorgung in der Psychologie sowie in allen anderen Wissenschaften, der Politik, den Medien und der Öffentlichkeit, die auf psychologisches Wissen zurückgreifen, gesehen. Die Ansiedelung dieser Serviceaufgaben im Spannungsfeld zwischen der fachlich qualifizierten und gebotenen Sicherung von Kontinuität, Aktualität und Nachhaltigkeit sowie der sich nach wie vor beschleunigenden Innovationszyklen in der Informations- und Dokumentationstechnologie wird gewürdigt. Das dabei Erreichte wird sowohl für die Dokumentation als auch für die in den letzten Jahren aufgebauten informationstechnologischen Voraussetzungen positiv bewertet. Ermutigend ist, dass die Bewertungsgruppe die Notwendigkeiten einer flankierenden, direkt auf die Information und Dokumentation ausgerichteten, angewandten IuD-Forschung explizit befürwortet und deren bisherige Ergebnisse positiv bewertet.

Das ZPID dankt der Bewertungsgruppe für die Würdigung der Kompetenzen und positiven Arbeitseinstellungen seiner Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter und seiner flachen Organisations-hierarchie sowie für die umsichtige und konstruktive Empfehlung von Maßnahmen, die helfen, den kontinuierlichen Innovationsprozess des ZPID weiter zu dynamisieren und seine Zukunftsfähigkeit zu sichern. Die Empfehlungen werden vom ZPID im Einzelnen aufgearbeitet und das strategische Management, das Qualitätsmanagement sowie die kundenorientierte Produktentwicklung maßgeblich beeinflussen. Für einige der Empfehlungen konnte dies schon im Jahr 2004 aufgrund der Erfahrungen und Rückmeldungen bei der Begehung in Angriff genommen werden.

Bereits aufgegriffen und z. T. umgesetzt wurden insbesondere die Empfehlungen in den Bereichen (1) der Organisationsstruktur und des strategischen Managements (Konstitution eines Kuratoriums/Aufsichtsrats; Spezifikation eines Leitbildes, Ableitung von Sollzielen und deren Überprüfung im Rahmen der mittelfristigen Programmplanung unter Einschluss der Kosten-Leistungsrechnung; Optimierung des internen Qualitätsmanagements sowie des kundenorientierten Marketing; Aktualisierung von Organisationsstatut und Organigramm; externes betriebswirtschaftliches Coaching), (2) der Nachwuchsförderung (Rekrutierung von Forschungspraktikanten), (3) der Einwerbung von Drittmitteln für Projekte ohne Folgekosten (retrospektive Digitalisierung und Dokumentation zentraler historischer Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich unter Einbezug externer Experten und Kooperationspartner), (4) der Vorarbeiten für eine Dokumentation von E-Learning-Produkten auf der Basis von Bedarfsanalysen und in Kooperation mit dem Institut für Wissensmedien (Tübingen), (5) der Optimierung der Benutzeroberfläche (Erweiterung der Filtermöglichkeiten bei Recherchen) sowie (6) der Einstellung (z. B. Auslaufen der gedruckten Spezialbibliographien) und Neu- bzw. Weiterentwicklung von Produkten (PSYINDEX-Segmentierung; ZPID-eigenes PSYINDEX-Hosting; Datenbank zu E-Learning-Produkten) unter Beachtung der Kundenperspektive.

Die Forderung nach einer klareren Profilbildung des ZPID wird auf der Basis des neu entwickelten Leitbildes vor dem Hintergrund von Bedarfs- und Kosten-Nutzen-Analysen sehr gerne aufgegriffen. Kernprodukte werden PSYINDEX und das Web-Portal des ZPID mit der Zielsetzung sein, das Internetportal des ZPID zu dem Webportal für Informationen aus der und für die Psychologie im deutschsprachigen Bereich zu machen und dabei noch stärker als bisher Vertreter anderer Wissenschaften (wie Medizin, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften,

Soziologie und Kriminologie) sowie der Medien, der Politik und der Öffentlichkeit zu erreichen. Dazu gehören der Ausbau der Kooperationen mit entsprechenden Nutzergruppen (etwa auf Fachverbandsebene) und mit Partnern im Dokumentations- und Fachinformationsbereich. Ähnliches gilt für die Empfehlung der Überprüfung und nutzerorientierten Optimierung der fachspezifischen Suchmaschine, die integrierte Rechercheoptionen bietet und von der DFG sowie dem BMBF als Nukleus eines Fachportals Psychologie im Rahmen des deutschen Wissenschaftsportals „vascoda“ als wegweisend erachtet wird.

Die Anbindung des ZPID an die Universität Trier wird von der Bewertungsgruppe positiv bewertet. Zu betonen ist, dass das ZPID seit seiner Institutionalisierung im Jahr 1988 über einen eigenen Haushalt verfügt und diesen ebenso eigenverantwortlich bewirtschaftet wie den dem ZPID zugewiesenen Stellenplan. Der Haushalt des ZPID wird separat in Kapitel 1514 des Haushaltsplans des Landes Rheinland-Pfalz geführt, der der Universität Trier in Kapitel 1506. Haushalts- und Personalabteilung der Universität haben gegenüber dem ZPID lediglich Betreuungsfunktion dahin gehend, dass sie für die verwaltungsmäßige Abwicklung der Mittel- und Personalbewirtschaftung sorgen. Die Universität Trier wird für diese Leistungen bezahlt. Dies ist eine äußerst kostengünstige Lösung, da diese Verwaltungsleistungen nicht vom ZPID erbracht werden müssen (wofür zusätzliches Personal eingestellt und damit der Stellenplan des ZPID erweitert werden müsste).

Für das ZPID wurde zu Beginn des Jahres 2005 ein Aufsichtsgremium (Kuratorium) etabliert, das extern besetzt ist und in dem die Zuwendungsgeber vertreten sind. Zurzeit wird für das ZPID ein neues Organisationsstatut erarbeitet, in dem die Aufgaben des Kuratoriums und des Beirats nach den Vorgaben der BLK, des Wissenschaftsrates und der WGL definiert sein werden. Der wissenschaftliche Beirat wird 2005 sein erstes Audit durchführen. Die Empfehlung der Bewertungsgruppe, die Leitung des ZPID künftig auf fünf Jahre (mit Verlängerungsmöglichkeiten) zu befristen (was für größere Institute mit mehreren Direktoren sinnvoll ist), führt allerdings zu Skepsis, da dadurch die für die Leitung einer kleineren Fachinformationseinrichtung (wie dem ZPID) zu fordernde Kontinuität und Nachhaltigkeit beschädigt sowie die Möglichkeiten der Gewinnung exzellenter Persönlichkeiten eingeschränkt werden.

In der mittelfristigen Programmplanung des ZPID für 2007 bis 2009 wird der Empfehlung gefolgt, sich verstärkt internationalen Anforderungen zu stellen und die ZPID-Angebote im europäischen Kontext weiterzuentwickeln. Dadurch soll die internationale Visibilität der Psychologie aus dem deutschsprachigen und – darüber hinaus – dem europäischen Bereich gestärkt werden. Vorgesehen sind neben einer durchgängigen englischsprachigen Dokumentation substanzwissenschaftlicher Fachpublikationen Schritte in Richtung des Aufbaus eines europäischen Dokumentationssystems für die Psychologie, die in enger Kooperation mit den europäischen Fachverbänden erfolgen sollen. Die Expertise und auch die inzwischen erreichte informationstechnologische Infrastruktur des ZPID gestattet dabei durchaus die von der Bewertungsgruppe empfohlene Übernahme einer Führungsrolle im Verbund mit europäischen Kooperationspartnern. Beschränkungen im Bereich der Personal- und Sachmittel müssen den Umfang entsprechender internationaler Aktivitäten begrenzen, soweit nicht zusätzliche Ressourcen zugänglich gemacht werden. Vergleichbares gilt für die empfohlenen Maßnahmen einer verstärkten Nachwuchsförderung.